



Jugendleiter und Organisatoren (M.) bereiten sich in der Erlöserkirche auf die Ferien vor Foto: Ramme

Die Stadt mit Kinderaugen erkunden

HÖVI-LAND Sommerferien-Aktion soll Köln näherbringen

VON NORBERT RAMME

Höhenberg/Vingst. Die Vorfreude auf Kölns größte Sommerferien-Aktion Hövi-Land ist da, das Mototlied wird schon gesungen: „Ich mööch zo Fooss noh Hövi jonn. Op d'r Vingster Bröck blieb ich stonn. Ming Auge luure üvver d'r Platz – Hövi-Land, do bes minge Schatz“, heißt es in dem Song – ursprünglich eine Komposition von Micky Brühl für seine gleichnamige Band. Hobbymusikerin Liz Horz hat ihn gemeinsam mit den beiden 18-jährigen Gruppenleiterinnen Katharina Lukaszyc und Sofia Klings umgetextet. Zwischen 11. bis 29. Juli soll der Song jeden Morgen von einigen hundert Pänz, Jugendlichen und Erwachsenen gesungen werden.

Mit Auftakt der Sommerferien startet auch die 23. Auflage von Hövi-Land auf dem Veranstaltungsgelände hinter dem Vingster Freibad. Diesmal unter dem lokal bezogenen Thema „Hövi-Land erlebt Köln von Kopf bis Fuß“. Und das mit weiteren Rekordzahlen: 620 Kinder in vier Altersgruppen sind dabei – so viele wie noch nie. „Einige stehen noch auf der Warteliste, aber einigen Dutzend Interessenten mussten wir auch schon absagen“, sagt Andreas Hildebrand, der neben dem evangelischen Pfarrer Jörg Wolke und Jugendleiterin

Petra Kempe sowie dem katholischen Pastoralreferenten Michael Sebastian und dem pädagogischen Mitarbeiter Pascal Biel zum fünf-köpfigen Organisations-Team zählt.

Versorgt und angeleitet werden die Jungen und Mädchen von 110 jugendlichen Betreuern und mehr als 200 ehrenamtlichen erwachsenen Helfern. Und alle gemeinsam wollen sich mit dem Motto auf eine Spurensuche in Köln begeben und versuchen, die Stadt aus Kindersicht zu erfahren. Hierfür wur-

„Wir sind nicht nur kölsch, sondern auch international“

Andreas Hildebrand, Organisator

den zum Abschluss der Leiter-schulung bei einem Grillabend rund um die Erlöserkirche an der Burgstraße nochmals reichlich Vorschläge gesammelt. So gilt es zu erkunden, wo es in Köln für Kinder besonders schön ist und wo die Lieblingsplätze der Vingster Pänz sind. Auch ein kritischer Blick ist gefragt: An welchen Stellen kann es aus Sicht der Kinder noch schöner werden?

Die Schirmherrschaft haben in diesem Sommer der katholische Weihbischof Ansgar Puff, Kalks Bezirksbürgermeister Markus

Thiele und die Leiterin des evangelischen Jugendpfarramtes Ute Mensching übernommen, die in der zweiten Woche (19. Juli, 16.30 Uhr) das Gelände besuchen wollen. Das gesamte Areal wird derzeit schon von zahlreichen Helfern für den Ansturm der Pänz vorbereitet. Schließlich wird für jede Kindergruppe ein eigenes Zelt aufgeschlagen. Die Gruppen werden passend zum Köln-Motto benannt. So gelten die Kleineren als kölsche Originale (Hänneschen, Tünnes, Schäl Jan und Griet), die Größeren als Musikgruppen (Höhner, Brings, Kasalla, Bap), als Promis (Lukas Podolski, Agrippina, Armin Maiwald) oder als Plätze in der Stadt (Alter Markt, Rudolfplatz, Eierplätzchen, Fischmarkt).

„Aber wir sind nicht nur kölsch, sondern auch international“, sagt Hildebrand. „Die Jungen und Mädchen – auch wenn viele türkische Wurzeln haben – stammen von insgesamt 36 verschiedenen Nationen ab.“ Südafrika ist zwar nicht dabei, aber von dort kommt in diesem Sommer eine Gastgruppe der evangelischen Gemeinde in Winterton. Zwölf junge Menschen, die gut drei Wochen hierbleiben und zunächst in Gastfamilien, dann auf dem Zeltplatz untergebracht sind. Hildebrand: „Wir sind sicher, dass dies für alle eine bereichernde Erfahrung wird.“

Geschichte und Fakten über Hövi-Land

Es war von Anfang an ein ökumenisches Projekt. Pfarrer Ansgar Puff – und die evangelische Jugendleiterin Petra Kempe hatten 1994 die Idee, für Kinder aus dem Veedel, die wegen sozialer Probleme nicht in Urlaub fahren können, ein erlebnisreiches und kreatives Ferienprogramm zu organisieren.

Für drei Wochen wird auf einem Gelände hinter dem Vingster Bad

eine riesige Zeltstadt errichtet: Mit Gruppenzelten für die Kinder, mit einer Küche und einem Café für Mitarbeiter und Besucher. Daneben gibt es ein Ausstellungszelt, eine Bühne, einen Spielebus und eine Erste-Hilfe-Station.

„Ehrenamtlich“ heißt das Zauberwort, und so engagieren sich jedes Jahr mehr als 100 Jugendliche und 200 Erwachsene, die zumeist

selbst in den beiden Stadtteilen leben. Darunter viele „Wiederholungstäter“.

Die Kosten des Projektes liegen bei rund 130 000 Euro. Mehr als die Hälfte davon sind Spenden, rund ein Drittel steuern Stadt und Land bei, 10 000 Euro der Lions-Club „Claudia ara“. Der Rest kommt durch die Teilnahmebeiträge zusammen. (NR)